der DDR vom 30.5. 1969; tatbereite Solidarität mit allen Völkern, die für Freiheit, Selbstbestimmung und Unabhängigkeit kämpfen sowie mit den in den imperialistischen Staaten verfolgten und eingekerkerten Patrioten. Die Mitgliedschaft in der V. ist freiwillig (1972 über 1,6 Mill. Mitglieder). Die Solidaritätsarbeit der V. wird aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Sammlungen finanziert. Gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Kräften sowie staatlichen Organen richtete die V. seit 1957 Klubs und Veteranentreffpunkte (1972 = 541) ein. Höchste Organe der V. sind: die Zentrale Delegiertenkonferenz, der Zentrallausschuß und sein Präsidium sowie das Sekretariat des Zentrallausschusses.

Volkverbundenheit: im allgemeinen Sinne das Verhältnis zum Sein und Bewußtsein des Volkes. V. kommt in der Politik der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei zum Ausdruck. Die Ausprägung der V. vollzieht sich in engem Zusammenhang mit der geschichtlichen Entwicklung des sozialen Seins und Bewußtseins des Volkes und steht in Wechselbeziehung mit dem Klassencharakter der Politik und der Kunst. Politik, Kunst und die Anwendung der Wissenschaft sind in dem Maße volksverbunden, wie sie von den Interessen und Bedürfnissen des ganzen Volkes ausgehen. Erst in der sozialistischen Gesellschaft fallen alle Schranken, die der Durchsetzung der Arbeiterpolitik, der realhumanistischen Anwendung der Wissenschaft und der vollen Entfaltung der Kunst entgegenstehen. Als ästhetische Kategorie bezeichnet V. das Verhältnis der Kunst zum Sein und Bewußtsein der Volksmassen. V.

ist der Ausdruck der Lebensinteressen des Volkes in der Kunst und widerspiegelt die Rolle der revolutionären Gesellschaftskräfte — heute der Arbeiterklasse und der mit ihr verbündeten Klassen und Schichten — bei der Entwicklung von Kunst und Literatur. In der sozialistisch-realistischen Literatur und Kunst entwickelt sich die V. in engstem Zusammenhang mit der sozialistischen — *Parteilichkeit*. In der V. spiegelt sich das gesellschaftlich bestimmte Verhältnis zwischen dem künstlerischen Schaffen und dem Volk, insbesondere das Vermögen der Kunst, die Rolle der Volksmassen im historischen Prozeß ästhetisch zu erfassen und ihren wirklichen Interessen, Bedürfnissen, Zielvorstellungen, Gedanken und Gefühlen künstlerischen Ausdruck zu verleihen. Der Kategorie V. wird heute immer mehr der Begriff Volkstümlichkeit untergeordnet, worunter die marxistisch-leninistische Ästhetik die reale Wirkung des Kunstwerkes oder des Künstlers in der Gesellschaft, die tatsächliche Verständlichkeit und Aneignungsmöglichkeit der Kunst durch breite Bevölkerungsschichten versteht. Die Widersprüche des Gesellschaftsprozesses, vor allem in der antagonistischen Klassengesellschaft, zeigen sich auch in der Widersprüchlichkeit und Kompliziertheit der Kunst und ebenso in der Entwicklung ihrer V. Im Kapitalismus und Imperialismus besteht eine tiefe Kluft zwischen Kunst und Volk. Die bürgerliche Kunst entfernt sich immer weiter von humanistischen Positionen. Interessen der Volksmassen finden immer geringere Beachtung in der künstlerischen Gestaltung oder verbergen sich hinter schwer verständlicher und komplizierter Ausdrucksweise. Für die Werk-